

# **Raths=Protokoll**

**der kk. landesfürstlichen Stadt Steyr**

**vom 9. Mai 1879**



Rats-Protokoll  
über die IX. Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr, am 9. Mai 1879.

Gegenwärtig:

Der Vorsitzende Vice-Bürgermeister Gustav Gschaider.

Die Gemeinderäte:

Franz Breslmayr  
Karl Jäger von Waldau  
Ferdinand Gründler  
Anton Landsiedl  
Josef Haller  
Anton Mayr  
Dr. Johann Hochhauser  
Mathias Perz  
Carl Holub  
Josef Peyrl  
Josef Huber  
Georg Pointner  
Leopold Huber  
Leopold Putz  
Anton Jäger von Waldau  
Johann Redl  
Franz Jäger von Waldau  
Franz Schachinger.

Schriftführer: Gemeinde Sekretär Leop. Anton Iglseider.

Beginn der Sitzung 3 Uhr Nachmittags.

Tages-Ordnung.

1. Mitteilungen.

I. Section.

2. Erlaß des Landes-Ausschusses wegen Feier der 100jährigen Vereinigung des Innviertels mit Österreich.
3. Zuschrift des Bürgercorps-Commandos wegen Feier des 900jährigen Bestandes der Stadt Steyr.
4. Amtsbericht pcto Festsetzung der Vertrags-Bedingungen für die Vergebung des Stadttheaters.
5. Rekurs des Herrn Mathias Stolzer wegen Brunnengeldbemessung.

II. Section.

6. Cassamtsbericht über die Cassegebarung im Monat März 1879.
7. Cassamtsbericht über die Vermögensgebarung bei den Alt Fenzl'schen und Wolfgang Pfefferl'schen Stipendienstiftungen im Jahr 1878.
8. Gesuch des Herrn Heinrich Carl um zeitweise Überlassung des Stadttheaters in der Sommersaison für Theater-Gastvorstellungen
9. Bauamtsbericht per Verpachtung eines städt. Grundes in Reichenschwall.
10. Protokollgesuch des Herrn Josef Ammerstaller wegen pachtweise Überlassung der Grasfechtung von einem städt. Grunde.
11. Gesuch des Herrn Leopold Pumsenberger wegen Benützung eines öffentlichen Grundes.

III. Section.

12. 13. Offerte wegen Lieferung von Trottoir-Randsteinen.
14. Commissions-Protokoll pto Canalisirung vom Eysnfeld.
15. Bericht über den Entwurf einer neuen Feuerlösch Ordnung.
16. Gesuch der Direktion der Versuchs-Anstalt und Lehrwerkstätte des kk. Handels-Ministeriums um Gas-Einleitung ins Anstalts-Gebäude.
17. Rechnung des Herrn Franz Stohl über die Herstellung der Uferschlacht oberhalb der Neubrücke.
18. Comitébericht wegen Ankauf des so genannten Hallerfeldes sammt Objekten.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, konstatiert die Anwesenheit der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Anzal von Gemeinderats Mitgliedern und macht hierauf

1. nachstehende Mitteilungen:

a. Er verliest einen Erlaß des Herrn Statthalters, mit welchem derselbe eine entsprechende Anzal von Kundmachungen, enthaltend das von Seiner kaiserl. und königl. apostolischen Majestät erlassene allerhöchste Handschreiben an den Herrn Minister des Innern zusendet, und bemerkt, daß diese Kundmachungen bereits affigirt seien. - Z. 4830.

b. Er teilt mit, daß der Landes-Ausschuß Linz Exemplare der Kundmachung vom 1. Mai 1879 an die Bevölkerung Oberösterreichs, betreffend die Antwort Sr. Majestät des Kaisers an die Huldigungs-Deputation des O.Ö. Landes-Ausschusses hieher gesendet habe, welche gleichfalls bereits veröffentlicht worden seien. - Z. 4973.

c. Weiters eine Zuschrift der Direktion der Versuchs-Anstalt Steyr, mit welchem selbe 24 Stück Programme, für die nunmehr mit der Versuchs-Anstalt vereinigte Lehrwerkstätte zur Verteilung an die Mitglieder des Gemeinderates zusendet, wozu der Vorsitzende bemerkt, daß die Verteilung dieser Programme bereits stattgefunden habe. - Z. 5109.

d. Weiters nachstehende Zuschrift derselben Direktion:

Z. 138 Löbliche Gemeinde-Vorsteherung.

Ich teile ihnen hiemit ergebnis mit, daß der seinerzeit seitens des Gemeinderates gewünschte Unterricht im Maschinzeichnen am Übergangsjahre zur Lehrwerkstätte begonnen hat und daß sich daran fünf Schüler beteiligt haben. Übrigens sei nebenbei bemerkt, daß fast alle auf der denkbar niedersten Stufe im Zeichnen überhaupt stehen und denselben die gewöhnlichsten zum Maschinzeichnen nötigen Handgriffe oder Vorbegriffe fehlen.

Versuchs-Anstalt Stadt Steyr, 6. Mai 1879. - Fritz K. Mayer.

Wird zur Kenntnis genommen. - Z. 5108.

e. Folgender Amtsbericht:

Löblicher Gemeinderat.

Über Beschluß des Comité's, welches zur Durchführung der Feierlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit des Allerhöchsten Herrscherpaares eingesetzt wurde, beehrt sich das Amt zur Kenntnis zu bringen, daß laut den vom Comité eingesehenen belegen die Einnahmen des zu Gunsten der Franz Josef und Elisabeth Stiftung unter gefälliger Mitwirkung der hiesigen musikalischen Vereine veranstalten Fest-Conzertes sich auf 238 fl beliefen, von welchen die, durch die vorliegenden Rechnungen ausgewiesenen Ausgaben pr 93 fl 57 xr sofort beglichen wurden, so daß sich zu Gunsten dieser Stiftung ein Reinerträgniß von 144 fl 48 xr ergeben hat. - Zur Ergänzung des mit 1000 fl

bestimmten Stiftungs Capiales wird demnach aus der Stadtkassa ein Betrag von 855 fl 54 xr zu erheben sein. - Steyr, 29. April 1879 - Iglseder.

Hiezu bemerkt der Vorsitzende, daß seinerzeit beschloßen worden sei, daß der betreffende Abgang von der Stadtkasse zu ergänzen sei, daher dieser Bericht zur Kenntnis zu nehmen wäre. Z. 4824. Hierauf wird zur Tages-Ordnung übergegangen.

I. Section.

2. Gemeinderat Pointner verliert nachstehenden Erlaß des Landes-Ausschußes.

Z. 4568. An die Stadtgemeinde Vorstehung Steyr.

Am 13. Mai 1879 sind 100 Jahre vollendet, seitdem durch den Teschner Frieden vom 10. Mai 1779 das Traunviertel an Oberösterreich, respective an den österreichischen Kaiserstaat fiel. Der Landes-Ausschuß hat bereits am 20. März 1879 den Beschluß gefaßt, diese Veranlassung warzunehmen, damit der eben erwähnte Gedenktag im Lande und zuförderst im Innviertel feierlichst begangen werde und sich dieserwegen auch mit dem Herrn kk. Statthalter in das Einvernehmen gesetzt. Der Herr Statthalter hat über Ansuchen des Landes-Ausschußes den gefaßten Beschluß Allerhöchsten Orts angezeigt, worauf Sein k. u. k. apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 4. April 1879 die vorläufige allerunterthänigsten Anzeige zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen geruhen. Der Landes-Ausschuß ist bei der zu veranstaltenden Feier von der Ansicht ausgegangen, daß es jeder Gemeinde des Innviertels überlassen bleibe, wie und auf welche Art diese Feier innerhalb des Gemeindegebietes separat begangen werden wolle, hält jedoch die Abhaltung der eigentlichen Centralfeier in der Stadt Ried, als ehemaligen Sitz des Innkreisamtes, für zweckmässig, wobei sich der Herr k.k. Statthalter, der Landes-Ausschuß und die zu erwartenden Ehrengäste, und zwar an den eigentlichen Festtagen am 10. und 14. Mai beteiligen. Auch an den Herrn k.k. Minister des Innern und den Herrn k.k. Ackerbauminister sind Einladungen zur Theilnahme an dem Feste in Ried von Seite des Landes-Ausschußes durch den Herrn k.k. Statthalter ergangen. Durch die Vermittlung des Herrn kk. Statthalters hat sich die Direktion der kk. pr. Kaiserin Elisabethbahn bereit erklärt am eigentliche Erinnerungsfesttage d. i. den 13. Mai l.J. sich einen Separatzug von Linz nach Ried verkehren zu laßen und zwar mit einer dem Postprogramme entsprechenden Fahr-Ordnung, welche letztere nachträglich wird verlautbart werden. Am eigentlichen Festtage, am 13. Mai 1879, soll dasselbe durch einen Festgottesdienste im Freien eingeleitet werden, um allen Festgästen die Beteiligung an diesem Festgottesdienste zu ermöglichen. Die Tage der Centralfeier sind für die Stadt Ried am 12. 13. u. 14. Mai 1879, und zwar vorläufig mit folgenden Festprogramm:

I. Festtag am 12. Mai 1879. - Das Fest wird eingeleitet am 12. Mai l.J. Mittags mit Pöllerschüssen und Glockengeläute. - Beflaggung und Dekorirung der Stadt. - Empfang der Gastgäste. Abends Zapfenstreich und gesellige Versammlung. -

II. Eigentlicher Festtag am 13. Mai 1879. Morgenruf durch die Musikkapellen, kirchliche Feier im Freien. - Vorstellung der Deputationen der Gemeinden und Corporationen des Innviertels. -Festtafel. - Nachmittag Gartenfest mit Produktionen der Musikkapellen und Gesangvereine. Abends Fackelzug und Serenade.

III. Festtag am 14. Mai 1879. - Morgenruf - Pferdmusterung mit Prämienverteilung, Fest-Turnen, historischen Festzug, Willfahren, Gartenfest mit Produktion der Musikkapellen, Volksbelustigungen, Feuerwerk, Speisung und Beteiligung der Armen der Stadt.

Der Landes-Ausschuß gibt sich die Ehre die Einladung zu der erwähnten Centralfeier in der Stadt Ried an die Stadtgemeinde Vorstehung hiemit zurichten.

Vom o.ö. Landes-Ausschuß Linz am 17. April 1879 der Landeshauptmann Dr. M. Eigner.

Hiezu stellt Referent namens der Sektion den Antrag auf Beteiligung bei der erwähnten Centralfeier durch 2 Mitglieder aus dem hiesigen Gemeinderate – der Antrag der Sektion wird einstimmig angenommen und übernehmen die Gemeinderäte Carl von Jäger und Schachinger die beschlossene Funktion. - Z. 4589.

### 3. G.R. Pointner verliest nachstehendes Schreiben:

Vom Bürger-Corps-Commando in Steyr. - N° 52 - Löblicher Gemeinderat!

Das vom Corps Ausschuß gewählte engere Comité behufs Durchführung der Feier der 500jährigen Bestandes des uniformirt bewaffneten Bürger-Corps in Stadt Steyr welche künftiges Jahr abgehalten wird, hat mit 1. Mai l.J. seine Thätigkeit begonnen und beehrt sich anmit einen löblichen Gemeinderat in Kenntnis zu setzen mit folgendem Ersuchen. - Nachdem das Jahr 980 dasjenige ist, wo Steyr sich gegründet, so glauben die ergebenes Gefertigten, daß auch die löbliche Gemeinde sein 900jähriges Fest zu gleicher Zeit mit dem Corps feiern möchte und mit diesen beiden Festen ein Volksfest mit gewerblicher und industriellen Ausstellung verbinde. In solcher Weise wäre es möglich, ein für die Gemeinde Steyr würdiges Fest begehen zu können, und eben auch in finanzieller Weise nutzbringend für die Gemeinde, woraus die Bevölkerung gewiß auch großen Nutzen ziehen würde. Die Gefertigten halten es für angezeigt, die Frage jetzt schon spruchreif zu machen, damit Zeit genug vorhanden ist, um ein derartiges großes Fest so durchzuführen wie es Steyr würdig ist und ersuchen schließlich die ergebenst gefertigten einen löblichen Gemeinderath, um dessen baldigen Beschluß hierüber dem Commando des Corps zukommen zu lassen, sowie auch ehestens zur Vorbereitung des Festes die Wahl eines Comité's vorzunehmen. - Indem sich die Gefertigten der Versicherung hingeben, daß es nur mit solcher vereinter Kraft möglich ist, ein historisches Fest feiern zu können, zeichnen dieselben hochachtungsvoll

Franz Bichler, Hauptmann, - Franz Tomitz, Obmann des Comité's. -Steyr am 3. Mai 1879.

Referat stellt hiezu namens der Sektion nachstehenden Antrag:

„Die Arrangirung einer gemeinschaftlichen Sekularfeier über den 500 jährigen Bestand der Bürgergarde in Steyr und des mehr als 1000 jährigen Bestandes dieser Stadt, wolle im Prinzipie genehmiget werden; die Abhaltung eines Volksfestes mit gewerblicher u. industrieller Ausstellung im Jahre 1880 hängt jedoch von der vorausgehenden Ermittlung eines geeigneten Platzes ab. Nach einer längeren Debatte, welche über Beschluß nicht ins Protokoll aufzunehmen ist, wird der von Dr. Hochhauser gestellte Abänderungs-Antrag, es sei über Ansuchen der Bürgergarde, das Fest des 500jährigen Bestandes der Bürgergarde von Seite der Gemeinde mitzufeiern, und zu diesem Zweck ein Comité zu wählen, welches zugleich beauftragt werde die Lage zu studiren, ob die Stadt Steyr mit diesem Feste nicht auch das Fest ihres tausendjährigen Bestandes verbinden könne, einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende ersucht hienach die Wahl des Comité's vorzunehmen.

G.R. Pointner fragt, aus wie viel Mitgliedern des Comité des Bürgerkorps bestehe, worüber G.R. Breslmayr bekannt gibt, daß dasselbe 7 Mitglieder zähle.

G.R. Peyrl, schlägt vor, aus dem Gemeinderate 5 Comité Mitglieder zu wälen, was angenommen wird, und werden hiezu mit Acclamation bestimmt die Gemeinderäte Anton von Jäger, Landsiedl, Mayr, Perz und Peyrl. - Z. 5007.

### 4. G.R. Pointner verliest nachstehenden Amtsbericht:

Löblicher Gemeinderat.

Unter Beziehung auf den Gemeinderatsbeschluß vom 21. Februar 1879, mit welchem angeordnet wurde, daß wegen Vergebung des Stadt-Theaters für die Winter-Saison 1879/80 ein Konkurs auszuschreiben sei, beehrt sich das Amt in der Anlage einen Entwurf der Conkurs-Ausschreibung und der Vertragsbedingungen zur weiteren Beschlußfassung ergebenst vorzulegen.

Steyr am 1. Mai 1879. - Iglseeder.

Hierauf verliest Referent, den Entwurf der Konkurs-Ausschreibung und bemerkt weiters, daß die vorgelegten Vertrags-Bedingungen sehr umfaßend seien, indem selbe 21 Paragraphen enthalten, deren Verlesung den Zeitraum von einer halben Stunde in Anspruch nehme. Die Sektion habe diese Vertrags-Bedingungen durchgegangen, selbe als annehmbar gefunden und könnten selbe dem Gemeinderate zur Genemigung empfohlen werden; es könne auch jeder in dieselben Einsicht nehmen;

in denselben sei für alle Fälle Vorsorge getroffen. Referent stellt sohin namens der Sektion den Antrag:

„Der Entwurf der Konkurs-Ausschreibung und der Vertrags-Bedingungen über die Vergebung des Stadttheaters für die Winter-Saison 1879/80 im Wege der Konkurs Ausschreibung kann dem löbl. Gemeinderate zur Genehmigung empfohlen werden.“

G.R. Hochhauser möchte sich, bevor über diesen Gegenstand abgestimmt werde, erlauben einige Bemerkungen zu jenem Beschlusse des Gemeinderates zu machen, mittels welchen ein aus den Gemeinderäten Mayr, Reder und ihm bestehendes Comité gewält worden sei, welches die Angelegenheit wegen Renovirung des Stadttheaters zu studien habe. Das Comité habe seither in dieser Frage nichts Besonderes geleistet, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil eine Reihe von anderen Sammlungen und Festlichkeiten im Zuge gewesen sei; so die Sammlung zu Gunsten der Armen, jene für die Verunglückten von Szegedin und Neumarkt. Dies habe es dem Comité nicht rätlich erscheinen lassen, mit einer Subscription für das Theater heranzutreten, und habe daher die Frage vertagt werden müssen. Soweit er sich aber privatim in dieser Angelegenheit gekümmert und die Sympatien und Antipatien für diesen Gegenstand kennen gelernt habe, habe er die Bemerkung gemacht, daß es eine Reihe von Leuten gebe, welche sich gerne mit einer Quote beteiligen würden und habe er die Hoffnung, daß man zu dieser Renovirung eine ganz anständige Summe im Wege der Subskription oder auf andere Wege zusammenbringen könnte; jedoch trete überall die erste Frage heran, wie sich die Gemeinde beteilige; denn jeder Einzelne habe die Überzeugung, daß die Gemeinde als Eigentümerin des Theaters in erster Linie die Verpflichtung habe, die nötigen Herstellungen zu veranlassen, und wolle sich Niemand beteiligen, wenn er nicht wisse, daß die Gemeinde selbst mit einem Beitrage in den Vordergrund trete. Man könne daher mit einer Subscription nicht beginnen bevor nicht die Gemeinde selbst hierüber schlußig geworden sei. Er möchte sich daher die Anfrage erlauben, ob die Gemeinde bereit sei, in irgendeiner Weise sich an dieser Subscription zu beteiligen und möchte sich gleichzeitig die Bemerkung erlauben, daß er es für angezeigt halte, wenn die Gemeinde sich nicht mit einer bestimmten Ziffer bereit erkläre, sondern mit einer Quote, einem Anteile an dem gesammten Betrage, welcher durch freiwillige Beiträge zu Stande komme. Er möchte zugleich den Antrag stellen, daß die Gemeinde sich an den Kosten der Theater-Renovirung mit 25% desjenigen Betrages beteilige, der durch freiwillige Beiträge hereingebracht werde, d.i. mit 1/4 desjenigen, was durch das Comité zusammengebracht werde. Er glaube, daß die Gemeinde dieses umso leichter thun könne als eben, je mehr zusammengebracht werde, ihr desto mehr zugutekomme, weil sie ja in ihr Eigentum bekomme, die sie zur Restaurirung verwenden könne, so daß sie auf ein halbes Jahrhundert hinaus mit weiteren Leistungen verschont sei. Die Zahlung würde erst dann eintreten, wenn eine entsprechende Summe zusammengebracht sei; diese würde man beschaffen durch Konzerte von verschiedenen Vereinen, durch Dilettanten-Vorstellungen, eine Subscription, eventuell durch eine Verlassung, mit einem Wort, es müßte dem Comité überlassen bleiben, in welcher Weise der übrige Theil aufgebracht werde. Es stelle daher den Antrag, der Gemeinderat möge sich an den Kosten der Herstellung des Theaters mit 25% desjenigen Betrages beteiligen, der überhaupt zusammengebracht werde. Er ersucht die andern Mitglieder des Gemeinderates sich hierüber auszusprechen, denn so viel sei gewiß, daß dem Comité, wenn sich die Gemeinde nicht an die Spitze stelle, die Hände gebunden seien, weil es dann lächerlich wäre andere Leute um Beiträge anzugehen.

G.R. Anton von Jäger möchte die Mitglieder der Finanz-Sektion fragen, wie viel disponible Gelder gegenwärtig der Gemeinde zur Verfügung stehen; er glaube jedenfalls, daß der Gemeinderat mit einem kleinen Betrage nichts thun könne.

G.R. Leopold Huber erklärt, darüber keinen Aufschluß geben zu können, wozu der Vorsitzende bemerkt, daß heuer im Präliminare für das Theater eben nicht vorgesorgt sei.

G.R. Pointner glaubt auf die Frage des G.R. Anton von Jäger dahin antworten zu sollen, daß in diesem Jahre überhaupt noch gar kein Beitrag zu leisten komme; es müßten ja eben erst Produktionen und die Subscription eingeleitet werden, damit ein Fond von 1 oder 2000 Gulden da sei, dann sei erst die Gemeinde verpflichtet, den 4. Theil beizutragen, der seiner Anschauung nach zu wenig sei, denn damit werde kein Theater hergestellt, ohne daß er aber dermalen einen weitergehenden Antrag

stellen wolle. Für heuer könne die Gemeinde, den Theaterbau nicht in Angriff nehmen, wenn auch des Comité Veranstaltungen treffe, Einkünfte hiefür zu schaffen. Geschehen müsse Etwas, der Gemeinderat habe sich überzeugt, daß man das Theater so nicht stehen lassen könne, daß man es sonst ganz schließen müsse. Wenn aus freiwilligen Beiträgen wirklich mehrere tausend Gulden zusammenkommen, warum solle die Gemeinde nicht 25 % leisten, wo sie Eigentümerin werde. G.R. Mayr bezeichnet es als unverzeihlich, daß es mit einem städt. Gebäude, wie das Theater, so weit gekommen sei, daß seit einer Reihe von Jahren hiefür gar nichts geschehen sei; da sehe man, wohin eine mächtig angewendete Sparsamkeit führe. Jetzt habe die Gemeinde hiedurch so viele Auslagen; doch sei die Gemeinde dieses dem Publikum schuldig. Es hätten sich wenige Mitglieder des Gemeinderates für das Theater interessirt, wenn man aber diese Frage in Nichts zerfallen lasse, so wäre dieß sehr zu bedauern. Er müsse sagen, daß die jetzige Ausschreibung schon spät sei, denn die Direktoren sollten das Engagement schon eingeleitet haben. Wenn es aber zur Renovirung des Theaters kommen sollte, dann müsse bald Etwas geschehen, damit doch im Winter gespielt werden könne, denn wenn die Sache soweit hinausgezogen werde, so müßte man mit dem alten Theater Vorlieb nehmen, wozu kein Direktor sich herbeilassen werde. Er glaube, daß eine Herstellung doch bald vorgenommen werden könnte, man könnte doch darüber schlüssig werden. Es sei nicht notwendig, daß alles neu geschaffen werde, es brauche kein Umbau vorgenommen zu werden, die Größe sei ja da. Der Gemeinderat, müsse etwas thun, weil eben die Notwendigkeit vorliege, es treten viele Fragen an den Gemeinderat heran, so komme auch diese, welche gelöst werden müsse. G.R. Pritz glaubt in den Äußerungen der Gemeinderäte, Dr. Hochhauser und Pointner einen Widerspruch zu finden, indem Ersterer sage, die Gemeinde müsse sich zuerst mit einem Betrage beteiligen, bevor die Subskription eingeleitet werden könne, während Letzterer bemerkt habe, die Gemeinde könne erst dann ihr Wort geben, wenn gesammelt worden sei. Hierüber klärt der Vorsitzende den Redner auf, daß die Gemeinde eben schon mit der Zusicherung ihren Beitrag leiste.

G.R. Dr. Hochhauser bemerkt, die Gemeinde müsse im Prinzip aussprechen, daß sie sich an der Subscription beteilige, weil sonst jeder Einzelnen sagen würde, die Gemeinde gebe nichts, obwol ihr die Verpflichtung zur Herstellung allein obliege. Um nun bei der Subscription und bei den verschiedenen Versuchen Gelder hereinzubringen, nicht immer den Anstoß zu haben, daß Jeder sagt: „Die Gemeinde thut Nichts, daher gebe ich auch Nichts,“ solle der Gemeinderat beschließen, sich mit einer Quote zu beteiligen, und sei das Mindeste, was man verlangen könne, 1/4 jenes Betrages, der durch freiwillige Spenden hereingebracht wurde. Bringe z. B. das Comité 8000 fl auf, so zale die Gemeinde 2000 fl dazu, so daß 10000 fl für den Zweck vorhanden seien. Er glaube, daß die Gemeinde dieses Geschäft leicht eingehen könne, weil ihr sonst die ganze Herstellung zur Last falle. Heute handle es sich nicht darum, Geld herzugeben; es vergehe vielleicht ein Jahr, bevor ein Kapital da sei, er habe aber die Überzeugung, daß, wenn die Gemeinde sich nicht beteilige, das Comité Nichts machen könne, daß es sofort seine Aufgabe zurücklegen müßte, daher er auch von vorneherein erkläre, seine Stelle als Comité Mitglied zurückzulegen und Nichts zu thun, wenn sich die Gemeinde nicht mit beteilige.

G. R. Holub erklärt, daß er sich dem Antrage des G.R. Dr. Hochhauser anschließe.

G.R. Peyrl bittet um die Aufklärung, ob nach dem Antrag des G.R. Dr. Hochhauser die Gemeinde 1/4 der Kosten der Restaurirung des Theaters beisteuern solle, worüber G.R. Dr. Hochhauser denselben aufklärt, daß sie nicht 1/4 der Kosten, sondern 1/4 der für die Theater-Renovirung hereingebrachten Beträge leisten solle.

G.R. Peyrl bemerkt hierauf, daß bis heute noch gar kein Überschlag vorliege, und daß er sich erinnern könne, es habe anlässlich der im Theater abgehaltenen Commission geheißen, daß die Herstellung auf mindestens 10-12000 fl zu stehen komme, aus all dem sehe er daher nur immer heraus, daß man nicht bestimmen könne, welcher Betrag ungefähr die Gemeinde treffen könne.

G.R. Dr. Hochhauser erwiedert, daß um zu wissen, was die Herstellung kosten könne, man zuerst wissen müsse, wie viel Geld man habe. Man könne nemlich das Theater kostspielig restauriren und auf leichtere Weise; man könne sich auf die notwendigen Reparaturen beschränken, oder man könne weiter gehen, je nach dem vorhandenen Fonde. Habe man 4000 fl, so müsse sich die Gemeinde darauf beschränken, die innere Einrichtung des Theaters zu restauriren, glückt es dem Comité, eine größere Summe zusammenzubringen, dann könnte man mehr unternehmen und den besprochenen

Zubau machen. Eben weil man den Kostenpunkt nicht wisse, stelle er den Antrag, nicht 1/4 der Kosten, sondern jenes Betrages, welcher zusammenkomme, zu leisten. Je mehr zusammenkomme, desto mehr profitire, die Gemeinde, wenn auch ihre Quote größer werde, weil ja doch Alles in den Säckel der Gemeinde fließe. Man könne aber die Sache nicht früher angehen, bevor man keinen Fond habe; man könne keinen Plan machen lassen, indem ja schade wäre um die paar hundert Gulden für den Plan.

G.R. Peyrl erklärt, nicht gegen den Bau des Theaters zu sein, weil er eben selbst zu gut einsehe, daß etwas geschehen müße und daß es eine große Schmach für Steyr wäre, wenn es unter den jetzt bestehenden Umständen dahin komme, daß vielleicht kein Direktor sich finden könnte. Daß also Etwas geschehen müße, sei richtig und lasse sich nicht in Abrede stellen; daher sei er auch dafür in dem Sinne, wie er jetzt die Sache aufgefaßt habe, und schließe sich dem an, daß die Gemeinde 1/4 jenes Betrages leisten solle, welcher freiwillig zusammenkomme.

G.R. Franz von Jäger fragt, ob das noch heuer in Angriff genommen werden solle; daß es eine Notwendigkeit sei, werde der Gemeinderat einsehen.

G.R. Dr. Hochhauser erwiedert, man müßte wissen, wie weit die Gemeinde gehe; erst wenn man wisse, worüber man verfügen könne könne man weitere Beschlüsse faßen.

G.R. Mayr glaubt, daß doch schon heuer Etwas geschehen solle, damit doch gespielt werden könne.

G.R. Haller erwiedert, daß es sich für heuer nicht mehr auszahle zu beginnen.

Hienach bringt der Vorsitzende den Antrag des G.R. Dr. Hochhauser zur Abstimmung und wird derselbe einstimmig angenommen. - Z. 5272.

Der Vorsitzende eröffnet hienach die Debatte hinsichtlich des Sektions-Antrages wegen Festsetzung der Vertragsbedingungen u. Ausschreibung des Theaters.

G.R. Mayr möchte sich diesfalls die Frage erlauben, ob in den Vertrags-Bedingungen angemerkt sei, daß der Theater Direktor für das Theater Nichts zu leisten habe; er meine, daß derselbe doch etwas thun könnte oder sollte, z. B. eine Vorstellung in der Saison zu Gunsten der Restaurirung des Theaters abzuhalten, oder daß er sich jene Dekorationen anschaffe, die er im Laufe der Saison selbst notwendig brauche.

G.R. Dr. Hochhauser erwiedert, er habe sich die Sache anders gedacht; er habe seinen Antrag gestellt, bevor der Gemeinderat über diesen Gegenstand schlußig geworden sei, er möchte eben diese Belastung dem Direktor nicht aufbürden. Wenn der Direktor Etwas für die Gemeinde thun müße, dann würde derselbe auch an die Gemeinde herantreten, wenn sein Geschäft schlecht gehe. Wol aber würde er sich den Zusatz zum Vertrage erlauben, daß der Direktor verpflichtet sein solle, die Abhaltung je einer Dilettanten-Vorstellung in jedem Monate zu gestatten, welche das Comité zum Zwecke der Theater-Restaurirung veranstalten werde; es könne dies ja an einem Tage geschehen, wo der Direktor selbst nicht spiele.

G.R. Mayr glaubt, daß, wenn diese Dilettanten-Vorstellungen im Laufe der Saison gegeben würden, dieselben beeinträchtigt würde, indem der Direktor Manöver machen werde, daß bei denselben weniger Einnahme erzielt würden; auch verlieren dieselben an Wert, wenn sie zu oft aufeinander kommen.

G.R. Dr. Hochhauser erwiedert, daß dies Sache des Comités sei, dem er einen Spielraum gewärt wissen möchte.

G.R. Haller meint, es würde ein großer Nachteil für den Direktor sein, wenn monatlich einmal Dilettanten-Vorstellungen stattfänden, weil viele behufs Beisteuerung zu diesem Fonde, in diese Vorstellungen lieber gehen würden. Der Theater-Direktor komme bei den jetzigen Zeiten ohnedem sehr schwer fort.

G.R. Dr. Hochhauser gibt die Möglichkeit dessen zu, betont aber, daß die Gemeinde ihr eigenes Interesse zu wahren habe und nicht jenes des Direktors; derselbe wisse die Bedingungen, und brauche er eben sich nicht um das Theater zu bewerben, wenn ihm selbe zu ungünstig seien; übrigens habe er die Überzeugung, daß eine Menge Competenten sich melden würden.

G.R. Leopold Huber wünscht die Abstimmung über diesen Gegenstand.

Der Vorsitzende bringt den Sektions-Antrag nochmals zur Verlesung, und wird derselbe sammt dem Zusatzantrage des G.R. Dr. Hochhauser zum Beschlusse erhoben. - Z. 4894.

5. G.R. Pointner verliert den Rekurs des Herrn Mathias Stalzer wider jene Verfügung der Gemeinde Vorstehung, mit welche ihm die Zalung eines Brunnengeldes von 7 fl 9 xr vorgeschrieben wurde, und bemerkt hiezu, daß, wie die Mitglieder des Gemeinderates wüßten, erst im vorigen Jahre beschloßen worden sei, daß von sämtlichen Steuern 3% auf das Brunnengeld sollen repartirt werden. Referent bespricht nun die Höhe der Brunnengelder von einzelnen Parteien, und bemerkt weiters, daß der vom Rekurrenten angeführte Grund, daß er aus den städt. Brunnen kein Wasser beziehe, bei vielen Hausbesitzern, obwalte. Es zale sich nicht aus, wegen eines einzigen Beschwerdeführers den vorigjährigen Gemeindratsbeschuß umzustoßen.

G.R. Leopold Huber bemerkt, daß die Bemessung des Brunnengeldes ohnehin eine gute sei.

G.R. Pointner verliert sohin den Sektions-Antrag, welcher lautet:

„Die Verfügung der Gemeinde Vorstehung Steyr vom 25. Jänner 1879 auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 13. Dezember v.J. Z. 11574 wolle bestätigt werden, nachdem die Gründe des Herrn Beschwerdeführers für eine Änderung in der Bemessung des Brunnengeldes nicht maßgebend sind.“

Der Antrag der Sektion wird einstimmig angenommen. - Z. 4455.

## II. Section

6. G.R. Leopold Huber verliert den Bericht des städt. Cassaamtes über die Cassagebarung im Monat May 1879, wonach sich die Einnamen auf 4038 fl 46 xr und die Ausgaben auf 7717 fl 29 xr beliefen und für April ein baarer Cassarest von 7029 fl 14 xr wovon 3000 fl bis zum Bedarf in der Sparkasse eingelegt wurden, verblieb. Referent bemerkt, daß das Cassa-Journal von sämtlichen anwesenden Mitgliedern der Finanz-Sektion geprüft und richtig befunden worden sei. Wird zur Kenntnis genommen. - Z. 4530.

7. Gemeinderat Leopold Huber verliert nachstehenden Bericht des städt. Cassaamtes:

Löbliche Gemeinde Vorstehung.

In den Anlagen 1 u. 2 werden die Rechnungen über die Vermögens-Gebahrung bei den der Stadtgemeinde-Vorstehung mittelst h. k.k. Statthalterei Erlases vom 8. Jänner 1868 Z. 520 zur Verwaltung zugewiesenen 2 Stipendien-Stiftungen, nemlich a. der Alt-Fenzl'schen und b. der Wolfgang Pfefferl'schen für das Jahr 1878 zur gemeinderäthlichen Prüfung und Erledigung ergebenst überreicht und auch die vorgeschriebenen 2 Rechnungs-Extrakte zur Vorlage an des k.k. Statthalterei-Rechnungs-Departement in 3 u. 4 angeschlossen. Das Vermögen dieser Stiftungen hat sich seit obiger Anweisung durch zeitweilige Vacanzen und mehrere Capitalisirungen bereits fast verdoppelt und betrug am Jahresschluße 1878 bei der Alt-Fenzl'schen Stiftung: 2315 fl 76 xr bei der Wolfgang Pfefferl'schen Stiftung. 5243 fl 66 1/2 xr mit welchen Capitalien bei der ersten Stiftung 1 Stipendium für einen Gymnasial- oder Realschüler mit jährlichen 84 fl und bei der letzteren bloß für Gymnasial-Studenten 2 Stipendien mit, seit 1. Semester 1878/79 erhöhten Beträgen à 100 fl - zusammen pr 200 fl, systemisirt sind, wovon aber das zweite Stipendium wieder unbesetzt geblieben ist. Steyr am 31. März 1879 - Willner Cassen-Direktor.

Referent bemerkt, daß die Belege vorliegen, und daß die Rechnungen über die Vermögensgebahrung bei der Alt-Fenzl'schen und Wolfgang Pfefferl'schen Stipendien-Stiftungen für das Jahr 1878 von sämtlichen Herrn der Finanz Sektion geprüft und richtig befunden worden seien. Wird zur Kenntniß genommen. Z. 4531.

8. G.R. Leopold Huber verliert das Gesuch des Herrn Heinrich Carl, Direktor des Stadttheaters in Budweis, welcher unter Beziehung darauf, daß ihm die Direktion des Theaters in Bad Hall für die Cur-Saison 1879 verliehen worden sei, die Bitte stellt, ihm in der Zeit vom 1. Juni 1879 bis 1. September

1879 des Stadttheater in Steyr zu wöchentlich 1 oder 2 Gastvorstellungen behufs Vorführung von sensationellen Novitäten und in Hall weilenden Gästen ersten Ranges zu überlassen. Referent bemerkt, daß hiezu noch ein zweites, briefliches Ansuchen eingelaufen sei, und verliest das diesfällige Schreiben des Herrn Ferdinand Schönthal, Mitglied des landschaftlichen Theaters in Linz, in welchem derselbe das Ersuchen stellt, den Mitgliedern desselben das hiesige Theater in der Zeit vom 2. - 8. Juni zu 6 Vorstellungen, nemlich zur Aufführung der Operetten „Fatinitza“, „Gioflé-Girofla“, und „Prinz Methusalem“ sowie von neuen Poßen zu überlassen.

Referent verliest hiezu nachstehenden Sektions-Antrag:

„Über das Ansuchen des Herrn Heinrich Carl, Direktor des Budweiser Stadttheaters um Überlassung des hiesigen Theaters, beantragt die Sektion, indem vom Comité kein weitere Bericht wegen einer Adaptirung für das Jahr 1879 vorliege, so kann dem Gesuchsteller keine Folge gegeben werden, und ersucht um die weitere Bestimmung.“

G.R. Dr. Hochhauser bemerkt, er hätte, wenn nicht dieser Sektions-Antrag gestellt worden wäre, auch den Antrag auf Abweisung gestellt, weil das Comité demnächst mit der Veranstaltung von Dilettanten-Vorstellungen beginnen werde; wenn man aber im Sommer andere Direktoren das Theater gebe, so könne das Comité für seine Zwecke auf wenig Zuspruch rechnen. Er halte es daher nicht im Interesse der Gemeinde, das Theater zu vergeben.

Hierauf wird die Abweisung der Gesuchsteller beschloßen. - 24473 u. 5088.

9. G.R. Leopold Huber bemerkt, daß der Gegenstand wegen Wiederverpachtung eines städt. Grundes in Reichenschwall nächst der Seilerstiege bereits einmal im Gemeinderate vorgekommen sei, wobei man beschloßen habe, hierüber einen Bericht des städt. Bauamtes einzuholen; derselbe sei erstattet worden und laute:

„Beigeschlossen wird die Skizze des städt. Grundes bei der Seilerstiege in Reichenschwall überreicht und bemerkt, daß derzeit dieser Grund als Zugang zum Hause N° 212 und theilweise als Hofraum benutzt wird. Bei einer weiteren Verpachtung dieses Grundes an Magdalena Stigler wäre angezeigt, die Bedingung aufzustellen, daß dieser Grund durchaus nicht verbaut werden dürfte. Städt. Bauamt Steyr, am 26. April 1879 - Bogacki.“

Referent bemerkt hiezu, daß die ganze Finanz-Sektion einen Augenschein daselbst vorgenommen habe, auf Grund dessen dieselbe den Antrag stelle, den fraglichen Grund an Frau Magdalena Stigler auf die Dauer von 5 Jahren mit einem jährl. Pachtzins von 1 fl gegen dem zu verpachten, daß dieser Grund nicht verbaut werden dürfe, und daß die Gemeinde den hierüber abzuschließenden Vertrag sofort kündigen könne, wenn sie den Grund selbst benötige.

G.R. Peyrl möchte sich erlauben aufmerksam zu machen, daß gestern bei ihm die Sprache Betreff dieses Grundes gewesen sei und habe es da geheißten, daß von diesem Grunde, den nach seiner Meinung Frau Stigler schon mehrere Jahre habe, schon bedeutend Grund abgegraben worden sein soll. Dieselbe solle von diesem Grunde immer wegnehmen und es solle daher von dem Flächenraum, der ursprünglich übergeben worden sei, bedeutendes fehlen. Er möchte daher wünschen; daß dieser Grund genau angesehen und überwacht werde oder daß man wenigstens dagegen Einsprache erhebe, wenn sie weiter abgraben sollte.

G.R. Leopold Huber gibt bekannt, daß der Grund ein Ausmaß von 19 Klafter 1 Schuh habe. Der Vorsitzende hebt hervor, daß sowol der städt. Ingenieur, als die Finanz-Section den Grund gesehen und ausgemeßen haben; damit erscheine die Sache ohnehin schon erledigt.

Hienach wird der Antrag der Sektion einstimmig angenommen. - Z. 37.

10. G.R. Leopold Huber verliest nachstehenden Amtsbericht:

„Löbliche Gemeinde-Vorsteherung.

Mit Bezug auf das unterm 20. Mai v.J. Z. 5862 mit Josef Ammerstaller, Hausbesitzer N° 379 in der Schönau, wegen pachtweisen Überlassung der Grasfechtung von dem städt. Leithengrunde von der Neubrücke abwärts längs des vormals Bergmüller'schen Hauses, dann vom Rain längs der Ennsleithen aufgenommenen Protokoll, beehre ich mich ergebenst zu berichten, daß Josef Ammerstaller um die neuerliche Überlassung der Grasfechtung für das Jahr 1879 um den jährl. Pachtschilling von 1 fl 50 xr das Ansuchen gestellt habe.

Steyr am 26. April 1879 Amtmann.“

Hiezu stellt Referent namens der Sektion den Antrag, dem Gesuchsteller diesen Grund für das Jahr 1879 wieder, um den Pachtzins von 1 fl 50 xr, zu überlassen.

Beschluß nach Antrag. - Z. 4727.

11. G.R. Leopold Huber verliest nachstehendes Gesuch:

„Löbliche Gemeinde Vorsehung Steyr.

Ich Endesgefertigter habe seit einem Jahre das Gewölbe im Hause des Herr Zaunmayr N° 8 in der Enge gemietet und führe darin mein Geschäft als Tändler aus. Nun habe ich bei dieser Geschäfts Ausführung so wie mein Herr Vorfahrer, das gegenüber dem Gewölbe liegende Platzel zwischen den Schloßberg und der Enge zur Aufstellung weniger Möbeln benutzt, welches mir jedoch seit neuerer Zeit und mir aus bis heute unbekanntem Grunde von der städt. Sicherheitswache beanständet, resp. verboten wurde. Nachdem meinen Vorfahrer nach seiner eigenen Aussage durch 20 Jahre zur Aufstellung von Wägen und Schlitten diesen Platz benutzte, so stelle auch ich die Bitte, ein löblicher Gemeinderat wolle mir die Erlaubnis erteilen und mir daselbst einen kleinen Platz anweisen, wofür ich allenfalls einen entsprechenden Pacht zahlen würde, und mich selbstverständlich verbindlich mache, den Passage- u. Polizei-Vorschriften Rücksicht zu tragen.

Hochachtungsvoll Leopold Pumsenberger Steyr am 19. April 1879.“

Referent beantragt, namens der Sektion die Abweisung dieses Gesuches.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Gewährung dieses Ansuchens wol nie zugegeben werden könnte.

Der Antrag der Sektion wird angenommen. - Z. 4584

III. Section.

12. 13. G.R. Josef Huber bemerkt, daß wegen Lieferung von Trottoir-Randsteinen beim Hause des Herrn Scholz 2 Offerte eingelaufen seien, welche Referent verliest und wonach Herr Anton Poschacher den Current-Meter Randsteine aus Granit 15 Cm. breit und 30 Cm. hoch um 3 fl 30 xr und Herr Johann Rockenschaub denselben um 3 fl 50 xr, loco Baustelle Steyr offerirt. Referent verliest hiezu nachstehenden Sektions-Antrag:

„Die Sektion beantragt, Herrn Rockenschaub die Lieferung der Randsteine, und zwar 71.5 M zur Lieferung pr Current-Meter zu 3 fl 50 xr loco Baustelle zu übertragen und entfallen hievon 42.7 M. für die Gemeinde und 28.8 M. für Rechnung des Herrn Scholz.“

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Legung sicher Trottoir Randsteine vom Gemeinderat schon beschloßen sei, daher es sich nur um die Offert-Begebung handle. Er bringt sohin den Sektions-Antrag zur Abstimmung welcher angenommen wird. - Z. 4786 u. 4831.

14. G.R. Josef Huber verliest nachstehendes Commissions-Protokoll:

„Protokoll aufgenommen von der Gemeinde Vorstehung Steyr am 21. April 1879.

Gegenstand ist die Vorname des Lokal Augenscheines über das sub N° 9266 vorliegende Gesuch der Hausbesitzer in Vogelsang um Vorname der Straßenregulirung resp. Kanalisierung auf dem Eisenfelde. Zu dieser Commission wurden laut Currende vom 20 d.Mts. die Herren Mitglieder der Bau-Sektion,

dann die bezüglichen Hausbesitzer eingeladen und von Seite des Herrn Vice-Bürgermeisters vorgetragen, daß die Canalisirung am Eysnfelde einerseits aus technischen Gründen, andererseits wegen dem Kostenpunkte welcher sich laut dem Voranschlage des städt. Bauamtes auf 1598 fl 60 xr belaufen würde, nicht leicht durchführbar ist. Auf Grund dieser Erklärung sind die Hausbesitzer von ihrem Begehren abgestanden, und stellten nur das Ansuchen um Regulirung der Seitengräben und Anschotterung der Straße. Hierauf wurde von Seite der Mitglieder der Bau-Sektion beschloßen, an beiden Seiten der Straße Wassergräben herzustellen, und die Strasse selbst gewölbt zu erhöhen. Eine Pflasterung der Wassergräben resp. Rinnsale wurde wegen Mangel an Gefälle für unzulässig erkannt. Mit dieser beantragten Ausführung haben sich die anwesenden Hausbesitzer zufrieden gestellt erklärt. Was die Regulirung der Hauptstrasse von der Dornigerbücke bis zur Schwimmschulbücke anbelangt, so wurde dieselbe einer neuerlichen Besichtigung unterzogen, und sich bezüglich der Straßen und der Trottoirbreite an beiden Seiten längs der Häuser auf das Commissions-Protokoll vom 28. Juli 1876 Z. 7486 berufen, wonach das Trottoir eine Breite von 1 Klafter zu erhalten hat. Nächste dem Trottoir sind gepflasterte Rinnsale herzustellen, und vorläufig nur die Ausführung der Rinnsale auf der rechten Seite von der Dorninger-Brücke an, vorzunehmen, um sich von der Zweckmässigkeit der Anlage zu überzeugen. Was die Anpflanzung von Bäumen betreffe, so wurde bestimmt, dieselbe im kommenden Herbst oder Frühjahr vorzunehmen, und sich bezüglich der Gattung der Bäume mit Herrn Weindl ins Einvernehmen zu setzen. In Betreff der Breite des Rinnsales sowie der Überbrückung bei den Querstrassen wurde das Nötige dem städt. Bauamte überlassen. Hienach wurde das Protokoll nach Verlesung geschlossen und allseits gefertigt.

Josef Reder, Josef Huber, Franz Breslmayr, Franz Schachinger, Bogacki. - Namens des Herrn Josef Werndl, K. Holub, Ignaz Humer, Matthäus Forster, Karl Schmidt, Paul Lakatosch, Johann Krenn, August Erber, Ferdinand Haider, Josef Schoiber, Ignatz Petereder, Ludwig Harthold, Josef Hochrath, Daniel Reindl, Gottfried Schreyll, Johann Mraz, Ludwig Graßl, Matias Woschitz, Franz Birke, Johann Wolfinger, Anton Gregor, Georg Legath, Mastaller, Michael Meyer, S. Halmdienst, Flick, Fierlinger, Johann Wenger, Franz Taborsky, Ferdinand Lellin, Gschwandtner, Sebastian Hirtmaier, Florian Hirtmaier, Josef Vögerl, Elias Delinck, Josef Hack, Josef Großeiber, Kirchberger, Anton Schlichting, Caspar Fuxl, Josef Ratzinger, Andreas Hurma, Johann Huber, Ignaz Hager, Johann Baier, Josef Heindl. - Zur Beglaubigung - Amtmann.“

Hiezu verliest Referent nachstehenden Sektions-Antrag:

„Die Sektion beantragt, die Rinnsale an der Hauptstraße sofort herstellen zu lassen, wofür in der Gemeinderats-Sitzung vom 28. Juli 1876 ein Betrag von 400 fl bewilligt wurde; bezüglich des Kanals wird abgesehen; dagegen die Seitenstrassen mit Rinnsalen versehen und beschottert. Die Ausführung dieser Arbeit wird dem Bauamte übertragen.“

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. - Z. 5300.

15. G.R. Josef Huber bemerkt, daß die Sektion beschloßen habe, den Bericht wegen Erlassung einer neuen Feuerlösch-Ordnung in der Sitzung nicht vorzutragen, indem die Sektion beantrage, diesen Gegenstand dem Amte zur Berichterstattung zu übergeben und sodann der I. Sektion zu übertragen. Der Vorsitzende bemerkt, daß es sich bei Erlaßung der Feuerlösch-Ordnung um einen Gegenstand handle, der für viele Jahre gelten solle. In dem bestandenen Comité sei dieselbe nun bereits durchberaten worden; jedoch scheine es erforderlich, daß auch das Amt, welches verschiedene Erfahrungen in diesem Gegenstande habe, sich von dem Entwurfe Überzeugung verschaffe und hierüber Bericht erstatte, auf Grund dessen kann erst der Gegenstand der ersten Sektion zur weiteren Behandlung und Vorlage an den Gemeinderat übergeben werden solle. Der Antrag der Sektion wird angenommen. - Z. 5299.

16. G.R. Josef Huber bemerkt, daß das Ansuchen der Direktion der Versuchsanstalt, um Einleitung der Gas in das Anstalts-Gebäude dem Gemeinderate bekannt sein dürfte, nachdem dieser Gegenstand schon zum zweitenmale zur Verhandlung komme. Er glaube daher, in dieser Beziehung von einer

Vorlesung desselben Umgang nehmen und sogleich den Sektions-Antrag vorbringen zu können, welche laute: „Die Sektion ist der Ansicht, genaue Erhebungen über die nötige Flammenzahl in der Versuchswerkstätte zu pflegen, sodann mit der Gasfabrik über den Kostenpunkt der Einrichtung zu unterhandeln und das Resultat in der nächsten Gemeinderats-Sitzung zur Beschlußfassung vorzulegen.“

Der Vorsitzende bemerkt, er möchte hiezu nur die Mitteilung machen, daß ihm so eben vom Direktor der Anstalt Herr Maier ein Schreiben zugekommen sei, worin derselbe ihm bekannt gebe, daß einige Gaseinrichtungsstücke aus der Oberrealschule im Anstalts-Gebäude verwendet werden könnten. Der Vorsitzende glaubt aber, daß man heute darauf nicht weiter einzugehen brauche, nachdem ohnehin nach dem Sektions-Antrage die Sektion sich an Ort und Stelle die Überzeugung verschaffen, und den Gegenstand dann wieder dem Gemeinderate vorlegen werde.

G.R. Josef Huber bemerkt, daß sich die Sektion deshalb erlaubt habe, den vorliegenden Antrag zu stellen, weil von Seite der Gas-Direktion ein Kosten-Voranschlag über die Einrichtung vorliege, der von einem Jahre datire, seit welchem Zeitraume sich die Verhältnisse geändert hätten.

G.R. Putz bemerkt, daß, nachdem die Bewilligung dazu ertheilt worden sei, daß die Versuchs-Anstalt mit das beleuchtet werde, er das Ersuchen stellen möchte, daß auch an der Ecke des Anstalts-Gebäudes eine Gasflamme angebracht werde.

Der Vorsitzende klärt Redner auf, daß die Bewilligung zur Gas-Einleitung in das Anstalts-Gebäude, noch nicht ertheilt worden sei, sondern daß erst Vorhebungen vorzunehmen wären.

G.R. Putz stellt demnach das Ersuchen, wegen Anbringung einer Flamme am Anstalts-Gebäude; es sei seinerzeit, dort eine Petroleum-Lampe gewesen. Der Gemeinderat könnte sich versichern, daß die 2 Lampen, deren eine an der Straße, die andere bei Reitmayr angebracht sei, für den dortigen Platz nicht von Bedeutung seien, und oft der Fall eintreffe, daß die Leute bis über die Knöchel im Wasser watten müßten.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Sektion auch über diesen Gegenstand sich Überzeugung verschaffen und berichten werde.

Hienach wird der Sektions-Antrag einstimmig angenommen. - Z. 24893.

G.R. Dr. Hochhauser möchte sich bei diesem Anlaße die Frage erlauben, wenn denn von der Gas-Anstalt eigentlich die Gasbeleuchtung durchgeführt würde; es sei über Jahr und Tag, daß man beschloßen habe, die Gasbeleuchtung beim Kammerhofer hinaus, über den Kriegshaberberg und überhaupt überall im ganzen Stadt Rayon durchzuführen. Es sei aber seit dieser Zeit Nichts geschehen.

Der Vorsitzende erwiedert, daß man das wol nicht sagen könne, denn es sei inzwischen die Gasbeleuchtung im Ort durchgeführt worden; im Winter habe sich Nichts thun laßen. Übrigens habe er mit dem Herrn Direktor der Gasfabrik gesprochen und ihm derselbe die Mitteilung gemacht, daß mit der fraglichen Strecke die künftige Woche begonnen würde.

17. /: G.R. Haller tritt gemäß § 67 G.St. bei diesem Punkte ab :/

G.R. Josef Huber bemerkt, daß der Zimmermeister Herr Franz Stohl, die Schlußrechnung über die Herstellung der Uferbeschichtung nächst der Neubrücke vorgelegt habe, und verliest hiezu nachstehenden Sektions-Antrag: „Der Betrag der adjustirten Kostenberechnung ist 1639 fl 15 xr mit einem 17.4 % Nachlaß. Die von dem Bauamte und nach geschehener Collaudirung beträgt die Rechnungssumme mit den Perzent-Abzug 1627 fl 93 xr. - Die Nachtragsarbeiten betragen 188 fl 55 xr, so stellt sich die von Herr Stohl vorgelegte Rechnung eine Summe von 1816 fl 48 xr. Die vom Schutzbau erhaltenen Steine, von welchen ein Theil durch Herrn Stohl mit 54 fl 20 xr abgelöst wurden, kommen in Abrechnung.“

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Rechnung sowol vom Bauamte, als von der Bausektion geprüft und richtig befunden worden sei, daher, wenn Niemand eine Aufklärung wünsche, er den Gegenstand zur Abstimmung bringen wurde, und wäre demnach der Antrag, diese Summe an den Rechnungsleger auszufolgen.

Einstimmiger Beschluß nach Antrag. - Z 4398.

Der Vorsitzende bemerkt, daß der nächste Gegenstand der Tages-Ordnung, nemlich „Comitébericht wegen Ankauf des sogenannten Hallerfeldes sammt Objekten“, seinen Schwager den Herrn Josef Werndl betreffe, daher er bemüsstigt sei, bei dessen Verhandlung den Vorsitz an den G.R. Haller abzutreten. Er möchte daher fragen ob noch Jemand etwas vorzubringen oder einen Antrag zu stellen wünsche, der noch vorher in Behandlung genommen werden könnte, damit dann nach Verhandlung des letzten Punktes der Tages Ordnung die Sitzung sofort geschlossen werden könne. Nachdem sich Niemand zum Worte meldet, übergibt hienach der Vizebürgermeister den Vorsitz an den G.R. Haller und tritt ab.

/: Unter Vorsitz des G.R. Haller :/

18. G.R. Leopold Huber führt an, daß der Akt wegen Ankauf des Hallerfeldes sammt Objekten der Finanz-Section zugewiesen worden sei, und bemerkt, daß sich hierüber die Finanz-Sektion zu nachstehender Bemerkung geeinigt habe. Dieses Aktenstück wurde der Finanz-Sektion zugewiesen, um Bericht zu erstatten. Nachdem die Herrn des ganzen Gemeinderates dieses Objekt bereits besichtigt haben, so betrachtet es die Sektion nicht für geeignet einen Antrag zu stellen, und überlasse die weitere Durchführung dem löbl. Gemeinderate. Referent bemerkt noch hiezu, daß die Finanz-Sektion in dieser Angelegenheit Nichts machen könne; das Comité sei durch den Antrag auf Besichtigung der Objekte durch den ganzen Gemeinderat aufgelöst worden und habe daher weiters keinen Antrag zu stellen.

G.R. Pointner bedauert, daß die Sektion keinen Antrag stelle, nachdem ihr der Gegenstand zugewiesen worden sei; es bleibe daher nichts übrig, als daß der Gemeinderat Dr. Hochhauser, welcher Antragsteller in diesem Gegenstande gewesen sei, heute wieder den Gemeinderat über den Ankauf dieses Objekte einen Antrag stelle.

G.R. Leopold Huber bemerkt, daß die Sektion nicht in der Lage gewesen sei, und daß auch von der Gemeinde gar nichts vorliege, um über diesen Gegenstand einen Antrag zu stellen.

Der Vorsitzende erklärt, er müsse dem G.R. Leopold Huber Recht geben, weil von einer Besichtigung des Gebäudes durch den Gemeinderat die Rede gewesen sei, nicht aber von einem Antrage.

G.R. Dr. Hochhauser bemerkt, dass wenn die Sache wieder an seine Person zurückkomme, er erklären müsse, daß er heute so denke wie damals, und daß er auch heute bedauern müsse, wenn nicht wegen Ankauf dieser Gründe mit Herrn Josef Werndl in definitive Unterhandlungen getreten und selbe erworben würden; er denke über den ganzen Gegenstand heute nicht anders. Er habe mit verschiedenen Leuten gesprochen, mit verständigen Personen, die mit seinem Antrage ganz übereinstimmen. Derselbe berge eine große Idee, die man nicht jedem Menschen gleich begreiflich machen könne. Es gebe eben Leute, die weiterdenken und Leute, die weniger weit denken. Er für seine Person denke heute wie damals und bedaure, wenn die Gemeinde auf seinen Antrag nicht eingehe. Der Gemeinderat habe heute einen Fall gehabt, wo das Bürger-Corps mit dem Projekte, ein Fest zu geben, herantrete; die Gemeinde wiße aber nicht, wo sie es geben solle. Man bringe die Stadt um eine große Einnahmsquelle, wenn sie sich nicht rechtzeitig um einen entsprechenden Raum umsehe, und daß der von ihm in Aussicht genommene der schönste Platz sei, könne Niemand leugnen. Es werde sich mit der Zeit finden, was mit der Villa geschehen solle; dazu gehören Studien, um das Gebäude zu adaptiren; die Gemeinde brauch das nicht zu überstürzen. Aber wenn die Gemeinde den Platz auslasse, so bedaure er dieses; das Geld, was in den Bau hineingesteckt worden sei, sei solid angelegt; der Bau sei ausgezeichnet, auch sei er noch nicht soweit vorgeschritten, daß man nicht eine Adaptirung vornehmen könnte; nur die Abtragung des Stiegenhauses sei erforderlich, an allem Andern brauche nicht gerückt zu werden. Nachdem bei der Sache 100,000 Gulden investirt seien, und die Gemeinde um den halben Preis den Kauf perfekt machen könnte, so mache die Gemeinde ein vorteilhaftes Geschäft. Er überlasse es den Mitgliedern des Gemeinderates, hierüber schlußig zu werden, seinen Antrag abzulehnen, oder wegen des Ankaufe mit Herrn Wendl in Unterhandlung zu treten.

G.R. Peyrl bemerkt, G.R. Dr. Hochhauser habe bedauert, im Falle die Sache abgelehnt werden sollte. Er glaube, wenn man zurückgreife auf die Vergangenheit, so habe man vielmehr zu bedauern, daß so

wie übergangen worden sei, und daß bei so guten Zwecken, welche sich der Gemeinde geboten hätten, nicht zugegriffen worden sei. Er glaube, die Vorwürfe, die allenfalls heute bei der Ablehnung kommen könnten, könnten nie in dieser Größe sein, als man heute noch der damaligen Vertretung zur Last lege. Er müsse eben heute wieder zurückgreifen, auf seine vorhergehenden Worte, welche er in der letzten Sitzung erwähnt habe, dass nemlich, er möchte sagen, weitaus die größte Anzahl der Bewohner, der Steuerträger von Steyr, gegen den Ankauf seien, getraue sich aber zu konstatiren, daß allgemein der Wunsch laut sei, daß Herr von Werndl die Villa ausbauen und dort oben seinen bleibenden Wohnsitz nehmen möge. Nur in diesem würde dem ganzen Publikum Rechnung getragen; und nur in diesem würde ganz Steyr eine Freude finden. Er müsse heute auf seinen eigenen Vorteil verzichten; er habe nemlich sein Geschäft in der Stadt; durch den Ankauf dieses Grundes, lasse es sich nicht leugnen, daß in erster Linie die Stadt gewinnen werde; allein er glaube in seiner Stellung, in der er sich jetzt so eben befinde, wenn er spreche, sei es nicht seine Aufgabe, für den einzelnen Theil zu sprechen, sondern für das allgemeine Ganze. Weiters möchte er hindeuten, daß wol die finanzielle Lage der Stadt eine derartige sei, daß der Gemeinde eben auch keine gute Zukunft bevorstehe, daß der Gemeinderat Folge dieser mißlichen finanziellen Lage, doch nicht die Gemeinde so groß belasten könne. Auch weiter möchte er zurückgreifen, auf eben die Besichtigung der Villa, und er glaube, so ziemlich möchte er sagen, im Allgemeinen werde der Gedanke wach sein in den Mitgliedern des Gemeinderates, daß eine weiters größere Summe noch zur Adaptirung erforderlich sei, als der Ankaufspreis sei, weiters, daß selbst bei Vorname der Adaptirung das Gebäude nie entsprechen würde sein, daß dasjenige nie geschaffen werden könne, was eigentlich die Gemeinde an Lokalitäten brauche; und schließlich möchte er hinweisen, daß eben seit dem ersten Antrage, der gekommen sei betreffs des Ankaufes, eben seit der Zeit Differenzen eingetreten seien, die er auch wesentlich heißen müßte. Und Folge aller dieser Gründe möchte er sich erlauben, daß man in diesem Gegenstande nicht weiter fort verhandle, daß der Gemeinderat heute zu einem Endziel gelange und erlaube er sich den Antrag zu stellen, auf Grund aller seiner vorhergehenden Bestimmungen gegen den Ankauf der Villa zu sprechen, erlaube er sich den Antrag zu stellen, diese Villa nicht anzukaufen.

Nachdem auf die Anfrage des Vorsitzenden ob noch Jemand das Wort wünsche, sich Niemand hiezu meldet, beantragt G.R. Dr. Hochhauser die Vorname der namentlichen Abstimmung über den Antrag des G.R. Peyrl, welche folgendes Resultat ergibt:

G.R. Dr. Hochhauser dagegen, G.R. Pointner dafür, G.R. Holub dagegen, G.R. Putz dagegen, G.R. Perz dafür, G.R. Breslmayr dafür, G.R. Landsiedl dagegen, G.R. Josef Huber dagegen, G.R. Schachinger dagegen, G.R. Mayr dagegen, G.R. Carl von Jäger dafür, G.R. Anton von Jäger dafür, G.R. Franz von Jäger dafür, G.R. Gründler dafür, G.R. Peyrl dafür, G.R. Redl dafür, G.R. Leopoldseder dafür.

Der Antrag des G.R. Peyrl erscheint sohin mit 10 gegen 7 Stimmen zum Beschluß erhoben. - Z. 4314.

Schluß der Sitzung 4 ½ Uhr.

Anton Landsiedl Gemeinderat  
Gustav Gschaidner Vorsitzender  
M.A. Perz Gemeinderat  
L.A. Iglseder Schriftführer